

Oberbank Marktkommentar Europa und USA

30.07.2015

Märkte USA / Plus nach Fed-Zinsentscheid leicht ausgebaut Märkte Europa / Europas Leitbörsen zur Eröffnung fester erwartet

Märkte USA / Plus nach Fed-Zinsentscheid leicht ausgebaut

Twitter-Aktie nach Zahlen massiv unter Druck

Die US-Börsen haben am Mittwoch fester geschlossen. Anfängliche Gewinne konnten nach der Zinsentscheidung der US-Notenbank Fed bis Handelsschluss leicht ausgebaut werden. Der Dow Jones beendete den Handel mit einem Plus von 121,12 Punkten oder 0,69 Prozent bei 17.751,39 Einheiten.

Der S&P-500 Index gewann 15,32 Punkte oder 0,73 Prozent auf 2.108,57 Zähler. Der Nasdaq Composite Index legte 22,53 Einheiten oder 0,44 Prozent auf 5.111,73 Zähler zu.

Die Währungshüter um Fed-Chefin Janet Yellen hatten am Mittwoch den Leitzinssatz wie erwartet auf dem Rekordtief von null bis 0,25 Prozent belassen. Sie wollen aber über eine Anhebung nachdenken, wenn sich die Lage am Arbeitsmarkt noch etwas weiter verbessert.

Die Währungshüter verwiesen auf jüngste Fortschritte und einen "soliden Stellenzuwachs". Der Tenor war damit etwas optimistischer als noch im Vormonat. Konkrete Hinweise, dass die Zinsen wie von vielen Experten erwartet bereits im Spätsommer steigen werden, lieferte die Fed aber nicht.

Zu den Aktien im Fokus zählten am Mittwoch Twitter. Der Kurznachrichtendienst hatte am Dienstag nach Börsenschluss seine Quartalszahlen präsentiert, die zwar besser als erwartet waren. Allerdings steigen die Nutzerzahlen kaum noch. Twitter-Aktien kamen massiv unter Druck und schlossen 14,50 Prozent tiefer bei 31,24 Dollar.

Tagesgewinner unter den Dow Jones-Werten waren Microsoft mit einem Plus von 2,10 Prozent auf 46,29 Dollar. Der Softwarekonzern hat am Mittwoch mit der Auslieferung seines neuen Betriebssystems Windows 10 in insgesamt 190 Ländern und 111 Sprachen begonnen. Bei der Entwicklung versuchte Microsoft die Fehler vom Vorgängersystem Windows 8 zu vermeiden, das mit seiner Kacheloptik zu stark auf Geräte mit einem Touchscreen ausgerichtet war.

Quelle: APA 29.07.2015 22.26 Uhr

Märkte Europa / Europas Leitbörsen zur Eröffnung fester erwartet

Quartalszahlenflut am Donnerstag - Ruhiges Umfeld

Am Donnerstag erwarten Analysten eine weitere Erholung von Europas Börsen in einem ruhigen Umfeld: Nachdem von der US-Notenbank Fed keine neuen Impulse kamen, dürfte vor allem die Berichtssaison der Unternehmen die Richtung vorgeben. Dem Eurozonen-Leitindex EuroStoxx 50 winkte ein Plus von 0,70 Prozent. Der X-DAX deutete einen 0,64 Prozent höheren Handelsstart für den deutschen Leitindex an.

Von den Übersee-Börsen drohte zunächst kein Druck: Die Wall Street hatte am Mittwoch freundlich geschlossen, und der Future auf den US-Leitindex Dow Jones Industrial behauptete sich knapp über dem Niveau vom gestrigen Xetra-Schluss. In Asien legten die wichtigsten Aktienmärkte zu. Auch in China ging es aufwärts.

Etliche weitere Unternehmen haben am Donnerstag Rechenschaft über die jüngste Geschäftsentwicklung abgelegt. Auf Konjunkturseite stehen Daten zum deutschen Arbeitsmarkt und dem Verbrauchervertrauen in der Eurozone auf der Agenda. In den USA richten sich die Blicke am Nachmittag auf vorläufige Wachstumszahlen für das zweite Quartal.

Die Siemens-Aktien dürften von Geschäftszahlen profitieren. Der Elektrokonzern kämpft zwar trotz Rückenwinds durch die Euroschwäche weiter mit Problemen in seiner Stromerzeugungssparte. Doch mit Ausnahme des erwartungsgemäßen Umsatzes hätten alle Kennziffern für das dritte Geschäftsquartal positiv

überrascht, sagte ein Händler. Er rechne mit einer Erholungsrally der Titel - beim Broker Lang & Schwarz (L&S) legten sie vorbörslich um mehr als 1 Prozent zu.

Die beiden separat im deutschen DAX notierten Fresenius und Fresenius Medical Care (FMC) berichteten über eine unterschiedliche Geschäftsentwicklung. Der Medizinkonzern Fresenius profitierte im zweiten Quartal von neuen Medikamenten und steckte höhere Jahresziele. Händler sahen die Resultate über den Erwartungen - bei L&S sprangen die Aktien um viereinhalb Prozent hoch. Der Dialysetochter FMC attestierten Börsianer hingegen enttäuschende Ergebnisse. Die in Dollar bilanzierende FMC litt auch im zweiten Quartal unter der Stärke der US-Währung und musste die Umsatzerwartung für das kommende Jahr senken. Vorbörslich verloren die Titel fast eineinhalb Prozent.

Im Fokus standen auch die europäischen Ölkonzerne: Royal Dutch Shell hat wegen des Ölpreisverfalls scharfe Einschnitte angekündigt. Wie der Konzern am Donnerstag mitteilte, sollen im laufenden Jahr 6.500 Arbeitsplätze abgebaut werden und die Kosten um vier Milliarden US-Dollar sinken. Zudem sollen die Investitionen um sieben Milliarden Dollar reduziert und Unternehmensverkäufe in Milliardenhöhe vollzogen werden. Wegen gesunkener Ölpreise sackte der bereinigte Gewinn zu Wiederbeschaffungskosten im zweiten Quartal um 37 Prozent auf 3,8 Milliarden US-Dollar ab, wie Shell am Donnerstag mitteilte. Das war aber immer noch mehr als die 3,4 Milliarden Dollar, die Analysten kalkuliert hatten

Der italienische Konkurrent Eni musste im zweiten Quartal wegen der gesunkenen Ölpreise einen herben Gewinneinbruch hinnehmen. Der bereinigte Gewinn fiel um fast 85 Prozent auf 139 Millionen Euro. Der Umsatz sank bei Eni um fast 19 Prozent auf 22,193 Milliarden Euro. Das besser laufende Raffinerie- und Chemiegeschäft konnte die schwache Entwicklung der Sparte Erkundung und Förderung nicht auffangen. Die Aktionäre bekommen dies wie bereits im Frühjahr angekündigt zu spüren, Eni senkt die Zwischendividende von 56 Cent auf 40 Cent.

Die Lufthansa-Titel rückten hingegen um über zweieinhalb Prozent vor. Billiges Kerosin und ausbleibende Streiks gaben der Fluggesellschaft zwischen April und Juni überraschend viel Rückenwind.

Ebenfalls im Fokus standen Banken: Zahlen veröffentlichten unter anderem die Deutsche Bank, Santander sowie die Royal Bank of Scotland - das Fazit der Experten ist bei allen Geldhäusern durchaus positiv. Die Deutsche Bank steigerte ihren Vorsteuergewinn im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 34 Prozent auf 1,2 Milliarden Euro, die Papiere legten vorbörslich um gut ein Prozent zu. Santander konnte seinen Überschuss, verglichen mit dem Vorjahreszeitraum, um mehr als die Hälfte auf knapp 4,3 Milliarden Euro erhöhen. Und auch die zuletzt gebeutelte Royal Bank of Scotland (RBS) konnte mit einem Gewinn überraschen: Trotz hoher Restrukturierungskosten für den tiefgreifenden Konzernumbau stand am Ende des zweiten Quartals ein Überschuss von 293 Millionen Pfund (417 Mio. Euro), wohingegen Analysten mit einem Minus gerechnet hatten.

Quelle: APA/dpa-AFX 30.07.2015 08.56 Uhr

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.